

Zwei weitere Nachweise der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Natterer) aus Nordrhein-Westfalen

Martin Bilo und Heinz Radermacher

Aus dem Zoologischen Institut der Universität Köln, I. Lehrstuhl

Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Natterer in Kuhl, 1817; syn.: *V. murinus* Linnaeus, 1758) ist eine in Nordrhein-Westfalen ausgesprochen selten nachgewiesene Art. Aus Westfalen liegen aus jüngerer Zeit nur drei Funde vor (VIERHAUS, 1984 a und b), aus dem Rheinland stammt der letzte bekannt gewordene Nachweis aus dem Jahre 1970 (ROER, 1971). Dies veranlaßt uns, zwei weitere Funde aus jüngster Zeit mitzuteilen.

Am 9. Mai 1985 wurde dem Zoologischen Institut der Universität Köln eine Fledermaus übergeben, die in ein Zimmer eines Verwaltungshochhauses der Innenstadt eingeflogen war. Das als Zweifarbfledermaus bestimmte Weibchen nahm zunächst angebotene Mehlwürmer an und leckte Wasser – per Pipette erreicht – auf, verweigerte dann jedoch die Nahrungsaufnahme und starb am 11. Mai 1985.

Die Oberseite des Tieres weist die arttypische dunkelbraune bis schwärzliche Fellfärbung auf mit gleichmäßig silbrig-weißen Haarspitzen. Das Uropatagium besitzt eine weniger dichte, sich V-förmig vom Rumpf an distal zuspitzende Behaarung, die bis zur Mitte der Schwanzwirbelsäule reicht. Die Färbung dieser Haare ist heller, bräunlicher. Nur noch diejenigen, die dorsal der Schwanzwirbelsäule liegen, haben weiße Spitzen. Auch die Gesichtsregion ist behaart: Während ein kurzes, dichtstehendes schwarzbraunes Fell über der Region des Frontale wächst, weist der Bereich über dem Nasale einige einzelne, 5-6 mm lange, abstehende dunkle Haare auf. Die Hautfarbe von Gesicht und Ohren ist schwarz. Die Ventralseite kann von der Färbung her in drei Bereiche gegliedert werden: Das Kinn ist wie die dorsal-frontale Kopfparte schwarzbraun gefärbt. Die gesamte Ventralseite ist bis zur Genitalöffnung gleichmäßig hellbraun gefärbt, die Haarbasen sind schwarzbraun. Distal einer durch das Vestibulum vaginae gelegten Horizontalebene sind sowohl Fellspitzen als auch -basen einheitlich hellbeige gefärbt.

Das Gewicht des frischtoten Tieres betrug 8,5 Gramm. Die Kopf-Rumpflänge mißt 60 mm, die Unterarmlänge 45 mm. Der Schwanz ist 42 mm lang, die beiden letzten Schwanzwirbel (4 mm) ragen frei aus der Schwanzflughaut heraus. Die Hinterfüße sind ohne Krallen 7 mm lang, die Daumenlänge beträgt 6 mm. Die Condylbasallänge wurde mit 15,3 mm gemessen. (Balg und Schädel befinden sich in der Sammlung des Zoologischen Institutes der Universität Köln, Nr. 2518).

Im Herbst 1986 wurde uns die Mumie einer weiteren Zweifarbfledermaus zur Bestimmung vorgelegt. Das Tier, ein Männchen, war im März 1986 in ein Einfamilienhaus in Gymnich (Erftkreis) eingeflogen. Dort wurde es in einer Gardinenfalte gefunden und anschließend in einem offenen Korb auf den Dachboden des Hauses gebracht; am folgenden Tage konnte nur noch sein Tod festgestellt werden. Da das Tier lediglich an der Luft getrocknet wurde, ist nur die Unterarmlänge sicher anzugeben: 44 mm.

Die Dorsalseite ist arttypisch gefärbt. Die Behaarung der Ventralseite ist überwiegend hell graubraun, bei leicht ungleichmäßiger Verteilung. Kehle, Ano-Genitalbereich und zwei an die Flügelbasis angrenzende seitliche Streifen (ca. 8 mm breit) sind markant heller, fast weiß, jedoch nicht scharf abgesetzt. Alle Haare der Ventralseite (außer denen der Ano-Genitalregion) sind in ihrer basalen Hälfte dunkelbraun.

Der eingangs erwähnte Nachweis durch ROER (1971) – das am 20.10.1970 gefundene Weibchen war in ein Hochhaus in Bonn eingeflogen – ist der einzige veröffentlichte Fund einer Zweifarbfledermaus für das Rheinland in den letzten 70 Jahren. Zu Anfang des Jahrhunderts führte le ROI (1909) sie für Aachen und Olbrück im Brohltal an (wobei offen bleibt, ob der dort gebrauchte Begriff „Gemeine Fledermaus“ eine wirkliche Häufigkeitsangabe sein soll) und le ROI und GEYR von SCHWEPPEBURG (1909, zit. nach ROER 1971) nennen sie für Erdbach bei Dillenburg (Westerwald) und Linz am Rhein (vgl. auch NIETHAMMER, 1961). ROER (1974) äußert deshalb auch seine Zweifel, ob die Art anhand des von ihm gefundenen Einzelexemplares als Bestandteil der rheinischen Chiropterenfauna zu werten sei: „Fraglich erscheint mir schließlich auch das ständige Vorkommen der als Stadtbewohner geltenden Zweifarbfledermaus ...“

Auch die drei angeführten Nachweise aus Westfalen sind Einzelfunde: ein Tier stammt aus Bad Berleburg (zwischen 1964 und 1967) und je ein Tier aus Anröchte bzw. Holzminden, beide von 1983 (VIERHAUS, 1984a und b).

Die 5 bisherigen Funde aus den Niederlanden stammen aus küstennahen Orten, es handelt sich jeweils um (vermutlich wandernde) Einzeltiere (Erstnachweis für NL: 1977). Aus Belgien fehlen bislang Nachweise (beide Angaben nach GLAS, 1986).

Bei den beiden hier beschriebenen Zweifarbfledermäusen sind Kehle und Vorderbrust nicht so deutlich weiß gefärbt, wie KÖNIG (1969) und HACKETHAL (1983a) es als Kennzeichen anführen. NATUSCHKE (1960) erwähnt die Unterschiede im Haarkleid als ontogenetische Entwicklung: „Die Färbung der Unterseite variiert je nach Alter der Tiere von gelblichbraun (bei Jungtieren) bis reinweiß (bei Alttieren)“. SPITZENBERGER (1984) stellte bei Untersuchungen an Zweifarbfledermäusen österreichischer Herkunft vier Fellfarben-Varia-

tionen der Körperunterseite fest und interpretiert „diese unterschiedlich strukturierten und gefärbten Individuen jeweils als Angehörige verschiedener Fortpflanzungspopulationen“. Deshalb erscheint uns der Hinweis darauf sinnvoll, bei der Bestimmung dieser Art die Fellausprägung der Ventralseite nur bedingt als Charakteristikum zu berücksichtigen (vgl. auch: BLASIUS, 1857; DICK, 1982; YALDEN, 1985).

Das in Köln gefundene Weibchen besitzt beiderseits zwei Paar Zitzen, die in den axillaren Bereichen der Pectoralisregion liegen. Das Auftreten zusätzlicher Saugwarzen bei einer Zweifarbfledermaus (Dresden-Neustadt, 1974) berichtet auch HACKETAL (1983b). Da uns weitere Literaturstellen hierzu nicht bekannt sind und für heimische Vespertilioniden nur 2 Zitzen üblich sind, sollte bei weiteren Funden besonders auf dieses Merkmal geachtet werden.

Danksagung: Herrn Prof. Dr. Dr. H. ENGLÄNDER, Köln, danken wir für das Überlassen des in Köln gefundenen Weibchens und Herrn Dr. H. VIERHAUS, Bad Sassendorf-Lohne, für die Bestätigung der Artbestimmung und Literaturhinweise.

L i t e r a t u r

BLASIUS, J.H. (1857): Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. Braunschweig. – DICK, W. (1982): Zum Vorkommen der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Kuhl) im Bezirk Karl-Marx-Stadt. *Nyctalus* (N.F.) **1** (4/5): 447-448. Berlin. – GLAS, G.H. (1986): Atlas van de Nederlandse Vleermuizen 1970-1984. Alsmede een Vergelijking met vroegere Gegevens. Leiden/NL. – HACKETHAL, H. (1983a): Säugetiere – Mammalia (Fledermäuse). in: STRESEMANN, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. Wirbeltiere. Berlin. – HACKETHAL, H. (1983b): Auftreten zusätzlicher Saugwarzen bei einer Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Kuhl) in: *Nyctalus* (N.F.) **1** (6): 595-596. Berlin. – KÖNIG, C. (1969): Wildlebende Säugetiere Europas. Stuttgart. – NATUSCHKE, G. (1960): Heimische Fledermäuse. Neue Brehm Bücherei **269**. Wittenberg. – NIETHAMMER, J. (1961): Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. *Decheniana* **114**: 75-98. – ROER, H. (1971): Zwei wiederentdeckte rheinische Fledermäuse. *Rheinische Heimatpflege* N.F. **8**: 343-344. – ROER, H. (1974): Zur Verbreitung der Fledermäuse im Rheinland von 1945-1974. *Myotis* **12**: 21-43. – ROI, O. le (1909): Die Säugetiere der Eifel – ein Aufruf zu ihrer Erforschung. *Eifelvereinsblatt* **10**: 26-27. – ROI, O. le und GEYR von SCHWEPENBURG (1909): Vorläufiges Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. *Verh. Naturhist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf.* **65**: 213-220. – SPITZENBERGER, F. (1984): Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus* Linnaeus, 1758) in Österreich – Mammalia austriaca. *Die Höhle* **35** (3/4): 263-276. – VIERHAUS, H. (1984a): Zweifarbfledermaus – *Vespertilio discolor* (Natterer in Kuhl, 1817). in: SCHRÖPFER/FELDMANN/VIERHAUS (Hrsg.): Die Säugetiere Westfalens. *Abh. Westf. Mus. Naturkunde* **46** (4). – VIERHAUS, H. (1984b): Verbreitungsmuster einiger Fledermausarten in Westfalen. *Myotis* **21-22**: 102-108. – YALDEN, D.W. (1985): The Identification of British Bats. Occasional Publication of The Mammal Society. London.

Nachtrag:

Nach Fertigstellung des Manuskriptes wurde eine weitere Zweifarbfledermaus gefunden. Das Tier wurde am 11. Januar 1987 bei -15°C Kälte von einer Hausfassade in Köln (-Deutz) abgenommen, wo es in ca. 1 m Höhe hing; am nächsten Tag gelangte es unversehrt in das Zool. Inst. der Universität Köln.

Das Gewicht der männlichen *Vespertilio discolor* betrug 13,8 Gramm, die Unterarmlänge 44,6 mm. Die schmutziggraue Färbung der Unterseite entsprach den beschriebenen Verhältnissen des in Köln gefundenen Weibchens. Während der sich anschließenden Pflegezeit fraß das Tier gut. Es wurde am 7. Februar 1987 bei milden Außentemperaturen gesund in die Freiheit entlassen.

Anschriften der Verfasser: Heinz Radermacher, Fasanenweg 34, 5024 Pulheim 5
Martin Bilo, Menzelweg 4, 4010 Hilden